

Deutscher Pflegerat e.V.

# Deutscher Pflegeetag

23. bis 25. Januar 2014

Maritim proArte Hotel Berlin

Politik · Management · Bildung · Praxis · Recht  
Ökonomie · Laienpflege

Einladung



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

gemeinsam mit unseren Partnern veranstalten wir im Januar 2014 erstmals den Deutschen Pflorgetag in Berlin.

Die „Herausforderung Pflege“ wollen wir damit – nach jahrelanger Stagnation und zeitnah zur Konstituierung der neuen Bundesregierung – in den Fokus der gesellschaftlichen und politischen Debatte rücken und den Kongress zur zentralen Plattform für alle Beteiligten zum Thema Pflege entwickeln. Daher freuen wir uns, dass es gelungen ist, dem ersten Deutschen Pflorgetag im Verbund mit unseren Partnern, dem AOK-Bundesverband, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem GKV-Spitzenverband und Springer Medizin, ein breites Fundament zu geben.

Die „Herausforderung Pflege“ wird nicht nur vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und des sich verschärfenden Pflegenotstands künftig die gesellschaftliche und gesundheitspolitische Debatte beherrschen müssen, sie wird zu der „Sozialen Frage des 21. Jahrhunderts“ in Deutschland.

Der ab 2014 jährlich stattfindende Deutsche Pflorgetag wird das zentrale Forum für den notwendigen interdisziplinären Dialog und fachlichen Austausch zwischen Entscheidern in Politik, Wirtschaft und Bildung, Managern in der Pflegebranche, beruflich Pflegenden aller Versorgungsbereiche, Hebammen und pflegenden Angehörigen bieten und soll als Impulsgeber in Gesellschaft und Politik fungieren.

Beruflich Pflegenden leisten einen immens wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Sie identifizieren sich mit ihrem Beruf und treten selbstbewusst für notwendige Verbesserungen und Reformen ein. Wir laden Sie daher herzlich ein, beim ersten Deutschen Pflorgetag im Januar 2014 in Berlin dabei zu sein!

Andreas Westerfellhaus  
Präsident Deutscher Pflegerat e.V. (DPR)

14.00 – 17.00 Uhr

## Kongresseröffnung

**Andreas Westerfellhaus, Berlin**  
Präsident Deutscher Pflegerat e.V. (DPR)

### Politisches Grußwort

## Wenn der Pflege die Puste ausgeht – Gibt es einen politischen Sicherstellungsauftrag?

Moderation: W. van den Bergh, Neu-Isenburg

### Ethik statt Monetik – Was können wir noch verantworten?

Dr. Heiner Geißler, Bundesminister a.D.

### Podiumsdiskussion:

#### Deutschland und das Pflegedefizitsyndrom

- Das Bild der Pflege in der Gesellschaft: Warum funktioniert die Modernisierung der Pflegeberufe in Deutschland nicht?
- Fachkräftemangel: Warum ist er in Deutschland besonders stark ausgeprägt und was sind die Auswirkungen auf die Versorgungssituation?
- Therapieansätze: Wie können konkurrenzfähige Arbeitsbedingungen in der Pflege geschaffen werden?

#### Dr. Heiner Geißler

Bundesminister a.D. (angefragt)

#### Genrot Kiefer, Berlin

Vorstand GKV-Spitzenverband

#### Cornelia Prüfer-Storcks, Hamburg

Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg (angefragt)

#### Fritz Schösser, Berlin

Aufsichtsratsvorsitzender AOK-Bundesverband

#### Prof. Dr. Frank Weidner, Köln/Vallendar

Direktor Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip)

#### Andreas Westerfellhaus, Berlin

Präsident Deutscher Pflegerat e.V. (DPR)

18.00 – 20.00 Uhr

## Herausforderungen im Alltag mit Demenz: Betroffene, Angehörige und Pflegekräfte

Moderation: Dr. A. Kloepfer, Berlin

### Wie Demenz den Menschen verändert

B. M. Gensthaler, München

- Veränderungen auf (fast) allen Ebenen
- Wie können Pflegende damit umgehen?
- Warum ist eine frühe Diagnose wichtig?

### Demenz im Alltag: Lebensqualität für Betroffene und Angehörige

H. von Lützu-Hohlbein, Berlin (angefragt)

- Einflussfaktoren für Betroffene und Angehörige sowie Umsetzung im Alltag

### Plädoyer für eine echte Reform der Leistungen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Prof. Dr. F. Weidner, Köln/Vallendar

- Grundverständnis von Pflegebedürftigkeit reformieren
- Bedarfsgerechte Beratung und Leistungen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen
- Neue wohnortnahe Angebotsstrukturen massiv fördern und ausbauen

### Podiumsdiskussion

Ein Programmteil der SBK Siemens-Betriebskrankenkasse

## Rahmenprogramm

**23. Januar 2013, 11.00 – 12.00 Uhr**

Pressekonferenz

**23. Januar 2013, ab 19.00 Uhr**

Verleihung Pflegemanagement-Award für Nachwuchsführungskräfte 2014  
Teilnahme auf Einladung

**24. Januar 2013, 17.30 – 20.00 Uhr**

Mitgliederversammlung BLGS e.V.

**24. Januar 2013, 17.00 – 18.30 Uhr**

Closed Shop

Veranstaltung des Bundesverbandes Pflegemanagement

## Fortbildungspunkte

6 Fortbildungspunkte pro Tag im Rahmen der Registrierung für beruflich Pflegenden.  
[www.regbp.de](http://www.regbp.de)



9.00 – 10.00 Uhr

## Gemeinsamer Kongressauftakt

### Braucht die Pflege mehr Reform oder die Reform mehr Pflege? Die Situation in Deutschland

**Andreas Westerfellhaus, Berlin**  
Präsident Deutscher Pflegerat e.V. (DPR)

A 10.30 – 12.30 Uhr

## Pflegedirektion und Stationsleitung: Wenn aus Leiten allmählich Leiden wird

Moderation: P. Bechtel, Bad Krozingen

### Motivation und Arbeitsplatzzufriedenheit

Prof. Dr. Ch. Schmidt, Köln

- Zunahme der Arbeitsbelastung, Defizite in der Arbeitsorganisation
- Erwartungen einer neuen Mitarbeitergeneration
- Mangelnde Wertschätzung
- Lösungsansätze

### Delegation von Verantwortung als Lösung?

S. Müller, Borken

- Case-/Versorgungsmanagement in der Mobilen Pflege
- Qualifikation von Mitarbeitern, um der Belastung der Pflegefachkräfte und Pflegedienstleitungen zu begegnen

### Interdisziplinäre Organisationshoheit der Stationsleitung als Erfolgsfaktor

L. Risse/S. Neuhaus, Werne

- Projekt zur Optimierung von Versorgungsprozessen und Zeitmanagement
- Interdisziplinäre Teambesprechungen unter Leitung der Pflege
- Aufgeschlossenheit der beteiligten Berufsgruppen und erste Erfolge

### Nur zwischen den Stühlen steht man aufrecht!

M. Barkhausen, Bad Honnef

- Handlungsmöglichkeiten bei Widersprüchen und Dilemmata in der Führungsarbeit
- Führung zwischen den Interessen von Krankenhaus, Mitarbeitern und Patienten
- Handlungsalternativen, Haltung und Instrumente

B 10.30 – 12.30 Uhr

## Qualifikationsentwicklung und neue Berufsstrukturen

Moderation: M. Breuckmann, Berlin

### Lebenslanges Lernen

Prof. Dr. H. Hockauf, Kalkar

- Berufliche Weiterbildung: gesellschaftlicher Nutzen und unternehmerische Entwicklung
- Persönlicher Nutzen durch lebenslanges Lernen

### Studium ohne Abitur – Hochschulzugang auf verschiedenen Wegen

S. Duong, Gütersloh

- Rahmenbedingungen
- Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten
- Anrechnung von beruflichen Kompetenzen

### Entwicklung der Bildungsstrukturen in der Pflege – Was muss die Qualifizierung an Hochschulen leisten?

Prof. Dr. B. Knigge-Demal, Senftenberg

- Welche Modelle werden sich in der Evaluation bewähren?
- Wie sehen die neuen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche aus?
- Erforderliche Kompetenzprofile

### Kriterien für Studiengänge im Gesundheitswesen

Prof. Dr. A. Simon, Stuttgart

- Überblick über derzeitige Studienformen und -konzepte in Deutschland
- Formalisierte Regulierung versus Freiheit der Forschung und Lehre
- Kritische Würdigung unterschiedlicher Perspektiven
- Blick ins Ausland

C 10.30 – 12.30 Uhr

## Frühe Förderung von Familien mit Kindern – eine gesellschaftliche Herausforderung

Moderation: E. Zoller, Eilsingen

### Kompetenzorientierte Qualifizierung in den Frühen Hilfen

M. Hahn, Köln

- Kompetenzprofil Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (FGKiKP)
- Entwicklung kompetenzorientierter Qualifizierungsmodule für Familienhebammen und FGKiKP
- Strukturen und Aufgaben des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen / Bundesinitiative Frühe Hilfen

### Förderung der Eltern-Kind-Bindung – eine zentrale Aufgabe der Gesundheitsfachberufe

N.N.

- Bindungstheorien, Bonding
- Konzept der elterlichen Feinfühligkeit
- Konzept der intuitiven elterlichen Kompetenzen

D 10.30 – 12.30 Uhr

## Qualitätssicherung neuer Wohnformen

Moderation: H.-B. Henkel-Hoving, Berlin

### Entwicklung in Wissenschaft und Praxis

Prof. Dr. K. Wolf-Ostermann, Berlin

- Messbarkeit von Qualität – Was können und sollen Qualitätsindikatoren leisten?
- Verbindung von Wissenschaft und Praxis
- Im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und Schutzbedürftigkeit

### Mehr Qualitätsorientierung in der Pflege

U. Deh, Berlin

- Ergebnisqualität
- Evidenz im Pflegealltag
- Finanzielle Anreizmechanismen

### Podiumsdiskussion:

#### Aus Sicht der Pflegewissenschaft

Prof. Dr. K. Wolf-Ostermann, Berlin

#### Aus Sicht eines Trägers mit dem speziellen Angebot „Lebensräume für Jung und Alt“

G. Schiele, Meckenbeuren

#### Aus Sicht eines Trägers

H. Wallrafen-Dreisow, Mönchengladbach

#### Aus Sicht des Verbraucherschutzes

K.-W. Pawletko, Berlin

#### Aus Sicht der Kostenträger

U. Deh, Berlin

Ein Programmteil des AOK-Bundesverbandes

E 10.30 – 12.30 Uhr

## Aktuelle pflege- und arbeitsrechtliche Aspekte

Moderation: Prof. Dr. Th. Weiß, Kiel

### Sorgfaltspflichten im Heim im Spiegel aktueller Gerichtsurteile

Dr. A. Oberhauser, Nürnberg

- Reaktionspflicht auf Sturzereignisse
- Präventionsmaßnahmen und Freiheitsentziehung
- Versorgung chronischer Wunden

### Pflege im Krankenhaus – Fallstricke im Praxisalltag

Dr. T. Weimer, Bochum

- Sorgfalt in der Pflege
- Haftungsvoraussetzungen
- Rechtsfolgen

### Risikomanagement ambulante Pflege

M. Ernst, Berlin

- Gesetzliche Anforderungen SGB V und XI
- Qualitätssicherung
- Praktische Umsetzung
- Vorbeugen ist besser als haften

### Qualitätssicherung in der OP-Pflege

C. Fromme, Tübingen

- Personalplanung
- Patientensicherheitsstandards

jeweils 10.30 – 12.30 Uhr

## Workshops und Seminare

### WS 1

#### Neues von den Stationsoptimierern – Lösungen für die täglichen Konflikte

R. Herbold / M. Korff / D. Rode, Mannheim

- Organisatorische Herausforderungen unterschiedlicher Stationstypen und deren Lösungen
- Fallsteuernde Pflege – ein Gegenentwurf zum Case-Management?
- Datengestützte Optimierung: LEP und ePA-CC-Daten zur Stationssteuerung nutzen

Ein Workshop der ZeQ AG

### WS 2

#### Thrombose-Update

Moderation: A. Westerfellhaus, Berlin  
S. Knoch, St. Ingbert / Prof. Dr. K. Kröger,  
Krefeld / Prof. Dr. M. Storck, Karlsruhe

- Präventionsmöglichkeiten und Leitlinien
- Neue Erkenntnisse zu Medizinischen Thromboseprophylaxestrümpfen (MTPS)
- Welche Haftungsrisiken drohen Pflegenden heute?

Ein Workshop des Medical Data Institute (MDI)

F 14.00 – 16.00 Uhr

## Modellprojekte zur verbesserten Versorgung von Pflegebedürftigen und pflegenden Angehörigen auf dem Land

Moderation: Dr. E. Schnabel, Berlin

### PLiP-Studie: ProblemLösen in der Pflegeberatung

Dr. K. Pfeiffer, Stuttgart

- Problemlöseansätze für pflegende Angehörige
- Wirksamkeit von telefongestützten Problemlöse-Interventionen
- Erste Erfahrungen aus einem Projekt zur Weiterqualifikation von PflegeberaterInnen

### Demas – webbasiertes Schulungsprogramm für pflegende Angehörige von Demenzkranken

Dr. P. Tossmann, Berlin

- Pflegekompetenz erweitern, Problemlösefähigkeit steigern, psychische Gesundheit verbessern
- Schulungen unter professioneller Leitung im videogestützten Kommunikationsraum

### LEFA / Gastfamilien: Modellprojekt zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen in ländlichen Sozialräumen

H. Weipert, Potsdam

- Impulse aus Frankreich: Gastfamilien
- „Leben mit Familienanschluss / Gastfamilien“ – erste Projekterfahrungen
- Pflegemixtur im Versorgungsalltag

Ein Programmteil des GKV-Spitzenverbandes

G 14.00 – 16.00 Uhr

## Hebammenwissen: Der Expertinnenstandard zur physiologischen Geburt

Moderation: C. Dachs, Kleinaitingen

### Ein Expertinnenstandard von Hebammen für Hebammen – wozu?

R. Nielsen, Hamburg

- Evidenzbasierte Beschreibung der Förderung der physiologischen Geburt
- Nicht medizinische Leitlinien lenken das Handeln, sondern der Expertinnenstandard

### Die Hebammensprechstunde: Bestandteil des Expertinnenstandards

K. Schmidt, Stuttgart

- Erwarteter Nutzen
- Empfohlene Inhalte
- Herausforderungen für die Umsetzung

### Steigende Interventionen in der Geburtshilfe – Wie ist diese Entwicklung zu stoppen?

M. Fischer, München

- Welche (Routine-)Maßnahmen stellen Interventionen dar?
- Warum es leichter sein kann, zu intervenieren als abzuwarten
- Warum sich interventionsarme Geburtshilfe lohnt

H 14.00 – 16.30 Uhr

## Einsatz von Assistenz- und Honorarkräften in Pflegeteams

Moderation: Th. Meißner, Berlin

### Zunehmender Einsatz von Nicht-Pflegefachkräften

R. Hörentrup, Berlin

- Kompetenzprofile und Delegation
- Organisationsverantwortung
- Anordnungs- und Durchführungsverantwortung

### Fachkräftequote im Krankenhaus?

A. Lemke, Berlin

- Schnittstellenkommunikation
- Kompetenz und Verantwortung

### Honorarkräfte als Nachwachen? Arbeits- und sozialrechtliche Aspekte

C. Schroth, Oldenburg

- Abgrenzung Arbeitnehmer, Selbstständige, Schein-selbstständige, arbeitnehmerähnliche Selbstständige
- Vor- und Nachteile selbstständiger Tätigkeit, auch aus Sicht der Auftraggeber
- Statusfeststellungsverfahren

### Anstieg des Haftungsrisikos der Stations- / Pflegedienstleitung durch Skillmix?

E. Bachstein, Berlin

- Berufsbilder im Krankenhaus und in stationären Pflegeeinrichtungen
- Zulässigkeit des Einsatzes von unterschiedlich qualifizierten Mitarbeitern im Pflegebereich
- Grundsätzlich erhöhtes Haftungsrisiko?

I 14.00 – 16.30 Uhr

## In der Pflege alt werden

Moderation: U. Döring, Berlin

### Gesundheitsfördernde Maßnahmen am Arbeitsplatz – Was hält mich fit und gesund?

Prof. Dr. A. Nienhaus, Hamburg

- Führung und Mitarbeitergesundheit
- Ungünstige Körperhaltung
- Work-Life-Balance

### Altersgerechtes Arbeiten in der Pflege

B. Gruber, Vorchdorf (A)

- Wiederherstellung von Arbeitsbewältigungsunfähigkeit bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen
- Arbeitsbewältigungsdialoge zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern sowie im Team
- Altersgerechte Laufbahngestaltung

### Was zeichnet ein gesundheitsförderndes Krankenhaus aus?

K. Schumann, Chemnitz

- Von der Ottawa-Charta zum Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser

### Best Practice Beispiel:

#### FRESH – Freiburger Programm zur Erwerbsfähigkeitssicherung in der Pflege

J. Thoma, Freiburg

- Konzept
- Erfahrungen
- Ergebnisse

J 14.00 – 16.30 Uhr

## Konflikt als Chance für Veränderung

Moderation: L. Wehner, St. Marein bei Graz (A)

### Wir reden miteinander, nicht übereinander! Feindseligkeiten im Team begegnen

S. Huhn, Berlin

- Wenn Selbstverständliches erwähnenswert wird
- Zwischentöne erkennen, aufmerksam werden
- Veränderungsentwicklung in der Kommunikation

### Konflikte lösen ohne persönliche Verletzungen und Blessuren

L. Wehner, St. Marein bei Graz (A)

- Altlasten ruhen lassen oder bearbeiten?
- Der Nutzen positiver Streitkultur
- Positive Streitkultur implementieren

### Meine Motivation, Deine Motivation – Lust und Freud bei der täglichen Arbeit

M. Hamburg, Hamburg

- Kraftquellen und Energiefresser
- Kraft und Motivation trotz struktureller und hausgemachter Schwierigkeiten
- Förderung von Motivation und Identifikation

### Mediative Kompetenzen in der Pflege

M. Frommelt, München

- Umfassendes Führungsverständnis
- Emotionale Bindung der Mitarbeiter
- Konflikte präventiv bearbeiten
- Arbeits- und Lebensqualität fördern

jeweils 14.00 – 16.30 Uhr

## Workshops und Seminare

### WS 3

#### Elektronische Pflegedokumentation – am Pflegebedarf orientiert

Dr. Ch. Fiedler, Erlangen / S. Hieber, St. Gallen (CH) / P. Riedl / R. Schrüfer, Erlangen / B. Sippel, Wiesbaden

- Einstieg in die elektronische Dokumentation mit Standardklassifikationen
- Differenzierte Planung – der Erlanger Weg der Pflegedokumentation
- Raffinessen und Tücken der Dokumentation

Ein Workshop der LEP AG

### WS 4

#### Bewusst bewegen im Pflegealltag

Prof. M. Beckmann / U. Müller-Hesselbach, Kirchzarten

- Bedeutung der Bewegungsförderung für Bewohnerinnen, Patienten und Pflegendе
- Sensibilisierung für bewegungsfördernde Arbeitsweisen
- Selbstwahrnehmung in Bewegungssituationen

Ein Workshop der Aktivitas Pflege

17.00 – 18.30 Uhr

## Workshop

### WS 5

#### Erfolgreiches Lobbying – ein Workshop für den Pflegenachwuchs

M. Ill-Groß / F. Wagner, Berlin

- Wer ist Adressat von Lobbying?
- Lobbying / Politikberatung: Was sind erfolgreiche Strategien? Was kann realistisch erreicht werden?

17.30 – 19.30 Uhr

## Der Mensch im Mittelpunkt – Ein Abend für professionell Pflegende und pflegende Angehörige

Moderation: W. Hansch, Dortmund

### Der AOK-Bundesverband lädt Sie herzlich zu einer Gesprächsrunde mit

Jürgen Graalman, Berlin

Geschäftsführender Vorstand AOK-Bundesverband

Werner Hansch, Dortmund

Beiratsvorsitzender Rudi Assauer Initiative

Dr. Gerd Landsberg, Berlin

Geschäftsführendes Präsidialmitglied Deutscher Städte- und Gemeindebund

Andreas Westerfellhaus, Berlin

Präsident Deutscher Pflegerat e.V. (DPR)

### und anschließender Möglichkeit zum intensiven Austausch ein.

Ein Programmteil des AOK-Bundesverbandes

K 9.00 – 12.00 Uhr

## Patientensicherheit

Moderation: R. Höfert, Neuwied

### Aktionsbündnis Patientensicherheit

H. François-Kettner, Berlin

- Gründung, Ziele, Erreichtes, Agenda 2020
- Warum ist das APS wichtig? Was geschieht hier für Patienten? Und was übermittelt das APS an die neue Bundesregierung?

### Aus der Perspektive des Patienten

Dr. G. Hartl, München

- Problemfelder Kommunikation und Zeitmangel
- Vorgehen bei Verdacht auf Behandlungsfehler
- Vorteile eines Patientenentschädigungsfonds

### Die Last mit der Beweislast: Patientenrechtegesetz – Anforderungen im Alltag

S. Kreuels, Münster

- Neuregelungen des Patientenrechtegesetzes
- Auswirkungen auf die Pflegepraxis

### Rechtssicherer Umgang mit Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Prof. Dr. Th. Weiß, Kiel

- Bedeutung für Patienten und Pflegekräfte
- Rechtliche Grundlagen und persönliche Voraussetzungen
- Bindungswirkung: Form, Aufklärung, Widerruf
- Sicherstellung des Selbstbestimmungsrechts

L 9.00 – 12.00 Uhr

## Pflege im europäischen Kontext – ein Beispiel für Deutschland?

Moderation: P. Bechtel, Bad Krozingen

### Work-Ability-Index-Konzept aus Finnland zur Bedeutung der Arbeitsfähigkeit

Prof. Dr. R. Tielsch, Wuppertal

- Arbeitsfähigkeit als Hauptressource
- Arbeitsfähigkeit und demografischer Wandel
- Erfassung, Bewertung und Nutzen des Index

### Finnland und die Erfolge der Pflegegewerkschaft

T. Viiala, Vantaa (FIN)

- Finnlands Pflegegewerkschaften
- Einfluss und Erfolge der Pflegegewerkschaft in Pflegebildung, Gesundheitspolitik, Pflegepraxis und qualitativer Weiterentwicklung der Pflege

### Versorgungsstrukturen in Norwegen und Schlüsselfunktion der Profession Pflege

Dr. H. Kamps, Berlin

- Allgemeinmedizin und Pflege auf Augenhöhe
- Zusammenarbeit ohne Delegation

### Interprofessionelle Ausbildungsstation in Schweden – Modell für Deutschland?

R. Ballnus, Stockholm / Huddinge (S)

- Gemeinsame Ausbildungsstation für Pflege-, Medizin-, Physiotherapie- und Ergotherapiestudenten
- Die zentrale Rolle der Pflegekraft im Anleiterteam
- Klinische Ausbildung und effektive Patientenversorgung Hand in Hand

M 9.30 – 11.30 Uhr

## Quo vadis, Pflegeausbildung? Strategien gegen den Personal-mangel

Moderation: F. Wagner, Berlin

### Podiumsdiskussion zur Zukunft der Pflegeausbildung

- Wie können wir Pflegefachpersonen für eine lebenslange Karriere qualifizieren?
- Welche Kompetenzen sind in der Pflegeausbildung zu erwerben?
- Wie können wir Pflegenachwuchs gewinnen und im Beruf halten?

Rainer Ammende, München

Leitung Akademie Städtisches Klinikum München

Ursula Günschmann, Darmstadt

Fachbereichs- und Schulleitung Altenpflege Mission Leben – Lernen

Alexander Schweitzer, Mainz

Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

N 9.00 – 12.00 Uhr

## Kompetenzermittlung – Was gibt es Neues?

Moderation: J. Vennekate, Aachen

### OSCE – Objective Structured Clinical Evaluation

M. Picker, Braunschweig

- Ziel, Struktur, Aufbau, Umsetzung und Bewertung
- Grenzen der Umsetzung in kleineren Bildungseinrichtungen
- Alternative Möglichkeiten

### Zentrales Prüfungsverfahren im Land Berlin

Ch. Vogler, Berlin

- Entwicklung und Umsetzung
- Organisation und Rahmenbedingungen
- Kritische Betrachtung

### Sprachkompetenzprüfung für die Pflege

N.N.

### „Das kann ich schon“ – Kompetenzfeststellungsverfahren für die Altenpflege in Nordrhein-Westfalen

Prof. G. Hundenborn, Köln

- Der Kontext: „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive 2012 – 2015“
- Das Konzept zur Kompetenzfeststellung: Entwicklung, Erprobung, Revision
- Erste Erfahrungen und Ergebnisse, weiterführende Empfehlungen



**O** 9.30 – 12.00 Uhr

## Best-Practice-Modelle zur psychischen Entlastung Pflegender

Moderation: C. Lehmacher-Dubberke, Berlin

### Warum brauchen wir Projekte zur psychischen Entlastung?

- C. Lehmacher-Dubberke, Berlin
- Spektrum der individuellen Belastungen
  - Neueste Trends und Entwicklungen

### Pflegeleitstelle Demenz Aachen

U. Pannen, Essen

- Beratung und passgenaue Unterstützung für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

### „Ilses weite Welt“

S. Rosentreter, Lüneburg

- Interaktives Beschäftigungskonzept für demenziell Erkrankte und ihre Pflegenden für mehr Lebensfreude im Pflegealltag

### Pflegeberatung als Ansatz zur psychischen Entlastung

M. Hanke-Ebersoll, München

- Ganzheitlicher Unterstützungsansatz durch gezielte Qualitätsentwicklung und -sicherung der Pflegeberatung
- Entlastung durch gezielte Beratung und Begleitung

Ein Programmteil des AOK-Bundesverbandes

10.00 – 12.00 Uhr

## Workshop/Seminar

### WS 6

#### E-Learning – individuell, flexibel, effizient und effektiv

Ch. Pintelon / E. Rohrer / I. Schürmann, Luzern (CH)

- Einführung von E-Learning in der Schweizer Klinik St. Anna
- Ort- und zeitunabhängiges Lernen
- Strategische Planung und Gründe für die Einführung
- Operative Einführung, Kommunikation und Pflege
- Medizinische und ärztliche Seite von E-Learning

Ein Workshop der Privatklinikgruppe Hirslanden

**P** 13.30 – 16.00 Uhr

## Mensch vs. Maschine – Wie groß ist das Entlastungspotenzial von technischen Assistenzsystemen?

Moderation: N.-M. Szepan, Berlin

### Unterstützung Pflegebedürftiger durch technische Assistenzsysteme

Dr. G. Braeseke, Berlin

- Nutzenbewertung technischer Assistenzsysteme
- Bedarfe und Nutzenerwartungen an technische Assistenzsysteme und deren Funktionalität

### Technikeinsatz in der Pflegearbeit

J. Gohde, Berlin

- Anforderungen und Grenzen eines sinnvollen Technikeinsatzes aus der Perspektive der professionellen und informellen Pflege

### „Connected Living“

K. Kolpatzik, Berlin

- Lösungen für intelligente Heimvernetzung

Ein Programmteil des AOK-Bundesverbandes

**Q** 13.30 – 16.00 Uhr

## Pflegekammer – Update und Ausblick

Moderation: M. Ernst, Berlin

### Aufgaben, Chancen und Möglichkeiten einer Kammer am Beispiel der Ärztekammer

Dr. G. Jonitz, Berlin

### Mythen und Lügen über Pflegekammern

R. Höfert, Neuwied

- Pflegekammer zur Altersversorgung
- Pflegekammer will nur an das Geld
- Pflegekammer als Tarifpartner

### Gründungs Ausschüsse: Vom Heilberufekammergesetz zur Pflegekammerwahl

Dr. D. Munz, Berlin

- Zusammenarbeit der Verbände
- Kammergründungsausschuss
- Wichtige Kammer Satzungen vor der ersten Wahl
- Durchführung der Wahl, konstituierende Sitzung

### Berufsverbände und Pflegekammern – Siamesische Zwillinge oder feindliche Schwestern?

A. Metzler, Berlin

- Beschreibung der jeweiligen Aufgabenfelder
- Kooperation und Konfliktpunkte
- Strategien des Miteinander

**R** 13.30 – 16.00 Uhr

## Stationsleitung: Wenn Mangelverwaltung zum Alltag wird

Moderation: Prof. Dr. Th. Weiß, Kiel

### Überlastungsanzeigen – rechtliche Grundlagen und Folgen

C. Schroth, Oldenburg

- Darf, kann oder muss eine Überlastung angezeigt werden?
- Inhalt der Überlastungsanzeige
- Überlastungsanzeige – der ideale Begriff?

### Skill- und Grademix – Spannungsfeld zwischen Sparzwang und Professionalisierung

Irene Hößl, Fürth

- Veränderung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Pflege
- Wer macht was? Verlagerung von Tätigkeiten und Einsatz von Assistenzkräften
- Akademisch ausgebildete Pflegekräfte – neue Karrierewege in der Pflege

### Wenn der Dienstplan zur Last wird: der Frust mit dem Einspringen

T. Dreischer, Dresden

- Gibt es einen Zwang zum Einspringen? Rechtliche Grundlagen
- Wer springt hier für wen und warum ein?
- Vom Frust zur Bereitschaft – alles eine Frage der Führung?

jeweils 13.30 – 16.00 Uhr

## Workshops und Seminare

### WS 7

#### Deeskalationsstrategien im Krankenhaus

M. Meißner, Berlin

- Grundregeln und Verhaltensweisen im Umgang mit aggressiven Patienten
- Handsicherheitstechniken
- Umgang mit unterschiedlichen Konfliktverläufen

### WS 8

#### Mitarbeiterzufriedenheit und Mitarbeitermotivation

P. Schmidt, Bad Saarow

- Jedes Wort wirkt!
- Mit Sprache die Arbeit erleichtern, Zeit gewinnen und Mitarbeiter motivieren
- Sprache schafft Wirklichkeit

# Anmeldung per Fax (030) 82787-5511

Bitte kreuzen Sie die Programmteile an, für die Sie sich anmelden! **Achtung: teilweise zeitgleich!**

## Donnerstag, 23. Januar 2014

- 14.00 – 17.00 Uhr Kongresseröffnung
- 18.00 – 20.00 Uhr Demenz im Alltag

## Freitag, 24. Januar 2014

9.00 – 10.00 Uhr

- Gemeinsamer Kongressauftakt

10.30 – 12.30 Uhr (zeitgleich!)

- A** Pflegedirektion und Stationsleitung
- B** Qualifikationsentwicklung
- C** Frühe Förderung von Familien mit Kindern
- D** Qualitätssicherung neuer Wohnformen
- E** Pflege- und arbeitsrechtliche Aspekte
- WS 1** Neues von den Stationsoptimierern
- WS 2** Thrombose-Update

14.00 – 16.00/16.30 Uhr (zeitgleich!)

- F** Modellprojekte zur verbesserten Versorgung
- G** Hebammenwissen
- H** Assistenz- und Honorarkräfte
- I** In der Pflege alt werden
- J** Konflikt als Chance
- WS 3** Elektronische Pflegedokumentation
- WS 4** Bewusst bewegen im Pflegealltag

17.00/17.30 – 18.30/19.30 Uhr (zeitgleich!)

- Der Mensch im Mittelpunkt
- WS 5** Erfolgreiches Lobbying

## Samstag, 25. Januar 2014

9.00/9.30/10.00 – 11.30/12.00 Uhr (zeitgleich!)

- K** Patientensicherheit
- L** Pflege im europäischen Kontext
- M** Quo vadis, Pflegeausbildung?
- N** Kompetenzermittlung
- O** Psychische Entlastung Pflegender
- WS 6** E-Learning

13.30 – 16.00 Uhr (zeitgleich!)

- P** Technische Assistenzsysteme
- Q** Pflegekammer
- R** Stationsleitung und Mangelverwaltung
- WS 7** Deeskalationsstrategien
- WS 8** Mitarbeiterzufriedenheit

# Teilnahmebedingungen

Anmelden können Sie sich mit nebenstehendem Anmeldeformular oder online unter [deutscher-pflegetag.de](http://deutscher-pflegetag.de)

**Termin** 23. bis 25. Januar 2014

## Veranstaltungsort

Maritim proArte Hotel | Friedrichstraße 151 | 10117 Berlin

## Veranstalter

Deutscher Pflegerat (DPR) e.V. | Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin

## Kongresspräsident

Andreas Westerfellhaus, Berlin

## Kongressbeirat

Peter Bechtel, Bad Krozingen  
Michael Breuckmann, Berlin  
Claudia Dachs, Kleinaitingen  
Ulrike Döring, Wiesbaden  
Jürgen Graalman, Berlin  
Rolf Höfert, Neuwied  
Joachim Krieger, München  
Thomas Meißner, Berlin  
Andrea Schmidt-Rumposch, Berlin  
Andrea Tauchert, Berlin  
Franz Wagner, Berlin  
Prof. Dr. Thomas Weiß, Kiel  
Andreas Westerfellhaus, Berlin  
Elfriede Zoller, Eilsingen/Fils

## Kooperationspartner:



**DSTGB**  
Deutscher Städte- und Gemeindebund



**Springer Medizin**

## Medienpartner:

Pflegemagazin Heilberufe | Ärzte Zeitung | Springer Medizin

## Anmeldebedingungen

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie Anmeldebestätigung und Rechnung. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag erst nach Eingang dieser Unterlagen. Die Tageskarten beinhalten das Mittagessen am 24. und 25. Januar. Programmänderungen vorbehalten.

## Stornierungen

Stornierungen müssen schriftlich erfolgen und sind bis einschließlich 14 Tage vor der Veranstaltung kostenfrei (Datum des Poststempels). Bei Stornierungen nach dem **9. Januar 2014** ist die gesamte Teilnahmegebühr fällig. Eine Vertretung des angemeldeten Teilnehmers ist möglich.

## Zimmerreservierung

[www.zimmerkontingente.de/deutscher-pflegetag](http://www.zimmerkontingente.de/deutscher-pflegetag)

## Presse

Uschi Kidane  
tel +49 6221 48781-66  
[uschi.kidane@springer.com](mailto:uschi.kidane@springer.com)

## Organisation

Springer Medizin | Urban & Vogel GmbH  
Kongressorganisation  
Heidelberger Platz 3 | 14197 Berlin  
Leitung: Andrea Tauchert  
tel +49 30 82787-5513  
[info@deutscher-pflegetag.de](mailto:info@deutscher-pflegetag.de)



Ich erkenne die Teilnahmebedingungen an und nehme zur Kenntnis, dass meine persönlichen Daten ausschließlich für die Durchführung von Pflegekongressen gespeichert werden, die von Springer Medizin durchgeführt werden.

Stand: 25.10.2013

[deutscher-pflegetag.de](http://deutscher-pflegetag.de)

# Teilnahmegebühren (inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer)

Kongresseröffnung (23. Januar 2014)

1-Tages-Karte (24. oder 25. Januar 2014)

2-Tages-Karte (24. und 25. Januar 2014)

in der Tageskarte enthalten

- 98,00 €  85,00 € ermäßigt\*
- 170,00 €  150,00 € ermäßigt\*

Programmteile „Pflegerische Angehörige“ (AOK/SBK)

Firmen-Workshops 1, 2, 3, 4 und 6

Workshops 5, 7 und 8

Teilnehmer, die an diesem Tag **auch am Kongress** teilnehmen

Teilnehmer, die an diesem Tag **nur am Workshop** teilnehmen

kostenfrei

kostenfrei

in der Tageskarte enthalten

- 50,00 €

\* Ermäßigung für folgende Gruppen:

- Studenten und Auszubildende (bitte Bescheinigung/Kopie beilegen)
- Mitglieder der DPR-Mitgliedsverbände

Verband und Mitgliedsnummer angeben: \_\_\_\_\_

# Adresse (in Druckbuchstaben ausfüllen!)

- Privatadresse  Dienstadresse

Name, Vorname

Institution (bitte nur bei Dienstadresse!)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

➔ Datum, Unterschrift





## Oma braucht Pflege? **Wir helfen Angehörigen mit Rat und Tat.**

Mit unseren kostenlosen Angeboten rund ums Thema Pflege bekommen Sie als Angehörige umfangreiche Hilfe – ob Pflegeberatung, Expertenrat im Ratgeber-Forum Pflege oder vieles mehr. Lassen Sie sich persönlich beraten. Wir sind für Sie da. AOK – immer in Ihrer Nähe.

Gesundheit in besten Händen

[www.aok.de](http://www.aok.de)